

1) Mit fortschreitender Erholung des Arbeitsmarkts arbeiten Beschäftigte wieder mehr Stunden

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das Arbeitsvolumen stieg im ersten Quartal 2022 aufgrund der Lockerungen der coronabedingten Einschränkungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal 2021 um 3,3 Prozent auf 15,4 Milliarden Stunden. Dies geht aus der am Dienstag veröffentlichten Arbeitszeitrechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervor.

Link: <https://idw-online.de/de/news795070>

2) Connected Work Innovation Hub – In Sprints zur Arbeitswelt der Zukunft

Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO

Studienbericht des Fraunhofer IAO liefert Ideen, Erkenntnisse und Konzepte für eine hybride Arbeitswelt

Link: <https://idw-online.de/de/news795378>

3) Umzüge für den Job belasten Menschen mit geringer Bildung stärker als Hochgebildete

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)

Jedes Jahr verlegen gut 3,9 Millionen Menschen in Deutschland ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde – viele davon aus beruflichen Gründen. Neben Vorteilen wie bessere Karrierechancen können Umzüge auch mit Belastungen einhergehen, etwa durch die Organisation des Umzugs, Schwierigkeiten bei der Pflege bereits existierender oder dem Aufbau neuer sozialer Beziehungen oder Gefühle von Heimweh und Einsamkeit. Dies alles kann sich auf das Wohlbefinden der betroffenen Personen auswirken.

Link: <https://idw-online.de/de/news795148>

4) „Am Geld allein liegt es nicht“ – Dass Nicht-Akademikerkinder seltener studieren, hat nicht nur finanzielle Gründe

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung

Ein DZHW-Forschungsüberblick zum BAföG macht deutlich, dass es nicht nur finanzielle Aspekte sind, die bewirken, dass junge Erwachsene aus sozial schwächeren Elternhäusern seltener studieren. Auch fehlende Informationen zum Studium und die Komplexität des Beantragungsverfahrens stellen Herausforderungen dar. Der heute veröffentlichte DZHW-Brief weist in einem Forschungsüberblick auf diese und weitere Gründe für soziale Ungleichheit in der Studienteilhabe hin und möchte damit wichtige wissenschaftliche Impulse für die kommende BAföG-Reform geben.

Link: <https://idw-online.de/de/news795278>

5) Studie von Wissenschaftler*innen der TU Dortmund: Die Pandemie hat Kinder unglücklicher gemacht

Technische Universität Dortmund

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf die Stimmung und Lebenszufriedenheit von jüngeren Kindern ausgewirkt? Das haben Prof. Ricarda Steinmayr und ihr Team vom Institut für Psychologie der TU Dortmund untersucht und mit Erhebungen aus der Zeit vor der Pandemie verglichen. Ihre Ergebnisse haben sie kürzlich im Journal of Happiness Studies veröffentlicht und damit eine der ersten längsschnittlichen Studien zu diesem Thema vorgelegt.

Link: <https://idw-online.de/de/news795380>

6) Grenzjustierungen. Bildungsbiografien Zugewanderter zwischen Qualifikation und Re-Qualifizierung

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

Migrant:innen in Weiterbildung? Die Vorstellung ist oft, dass es sich um Integrations- oder Sprachkurse handeln muss. Dabei sind die Bildungsteilnahmen nach Deutschland zugewanderter Erwachsener weitaus vielfältiger. Sie sind aber trotz neuerer Gesetze und diverser Bildungsangebote weder selbstverständlich noch für alle gleich. Im Fokus von Milena Prekodravac' Studie stehen Besuche formaler Bildungsangebote als Re-Qualifizierung für den deutschen Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund einer im Ausland erreichten Qualifikation. Sie zeigt auf, wie Migrant:innen innerhalb unterschiedlicher institutioneller Rahmen mit Bildung in Deutschland an diese Qualifikation anknüpfen oder nicht.

Link: <https://idw-online.de/de/news795062>

7) Eine Frage des Alters: Wie reagieren Menschen auf soziale Ungerechtigkeit?

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Junge Erwachsene lassen sich von sozialer Ungleichheit nicht demotivieren. Obwohl die Schere zwischen Arm und Reich laut verschiedenen Erhebungen immer größer wird, glauben sie, ihren gesellschaftlichen Status verbessern zu können. Wie Menschen insgesamt abhängig von ihrem Alter auf Ungleichheit reagieren, zeigen Forschende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) sowie der Universitäten Leipzig und Hildesheim in einer neuen Studie. Demnach reagieren mittelalte und ältere Menschen deutlich negativer auf soziale Missstände. Die Studie liefert wichtige Hinweise, da frühere Erhebungen zeigten, dass soziale Ungleichheit Menschen psychisch und auch körperlich zu schaffen macht.

Link: <https://idw-online.de/de/news794677>

8) Bildung und Migration - Neu an der UDE: Patricia Stošić

Universität Duisburg-Essen

Kriege, Hungersnöte oder Umweltkatastrophen sind nur einige Gründe, weshalb Menschen ihre Heimat verlassen. „Menschheitsgeschichte ist Migrationsgeschichte“, sagt Dr. Patricia Olivera Stošić. Die neue Professorin für Erziehungswissenschaft an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen (UDE) beschäftigt sich besonders mit migrations- und geschlechtsspezifischen Bildungsprozessen.

Link: <https://idw-online.de/de/news795184>

9) Steuern sparen – ein Volkssport? - Neu an der UDE: Kristina Strohmaier

Universität Duisburg-Essen

Egal, ob arm oder reich: Die wenigsten zahlen gerne Steuern. Wie Privatpersonen und Unternehmen auf staatliche Steueranreize reagieren, erforscht Prof. Dr. Kristina Strohmaier. Die neue Professorin für Volkswirtschaftslehre untersucht an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen (UDE) unter anderem, wie viel Geld dem Staat durch Steuervermeidung verloren geht und wie multinationale Konzerne daran gehindert werden können, ihre Profite ins Ausland zu verlagern.

Link: <https://idw-online.de/de/news795358>